

# Diakonischer Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität (DAGS)

Konvent der Brüder- und Schwesternschaft  
des Rauhen Hauses Hamburg



Informationsblatt des Arbeitskreises (Ausgabe Nr. 6, - Dezember 2007)

**Keiner ist gleich dem andern, doch gleich  
sei jeder dem Höchsten! Wie das zu ma-  
chen? Es sei jeder vollendet in sich.**

Schiller

## Reichtum in unserem Land

Die Schere zwischen arm und reich öffnet sich in unserem Land immer weiter. Es ist bezeichnend, dass sich Sozialpolitiker zunehmend mehr nicht nur mit der Armut in unserem Land, sondern mit dem Reichtum befassen. Selbst der Bundespräsident Horst Köhler hat sich in diese Debatte eingemischt. Während z.B. das Gehalt des Bahnchefs Mehdorn im letzten Jahr um 77 % gestiegen ist, wurden für die Bahnbeschäftigten im Tarifvertrag 4,5 % mehr Gehalt vereinbart. In den „Lübecker Nachrichten“ vom 29.11.2007 war zu lesen:

### „Bundespräsident rügt überhöhte Managergehälter

Mit drastischen Worten hat Bundespräsident Horst Köhler in einem Interview mit dem „Handelsblatt“ mehr Verantwortungsbewusstsein der Manager eingefordert. Er sei besorgt über die auseinanderklaffende Einkommensentwicklung in Deutschland und eine wachsende „Entfremdung zwischen Unternehmen und Gesellschaft“, sagte er. „Die Führungspersönlichkeiten in der Wirtschaft müssen begreifen, dass ihr Verhalten Auswirkungen auf den Zusammenhalt der Gesellschaft hat. Aufsichtsräte und Aktionäre fordert der Bundespräsident auf, dafür zu sorgen,

„dass Manager in ihren Einkommensvorstellungen nicht die Bodenhaftung verlieren“. Es gebe in der Bevölkerung das „nachvollziehbare Gefühl, dass etwas nicht stimmt, wenn die Einkommen der einen stark steigen, die der anderen dagegen eher stagnieren“. Sozialer Friede sei ein wichtiger Standortvorteil Deutschlands. Um gegen die sich öffnende Einkommensschere anzugehen, sprach sich Köhler dafür aus, Arbeitnehmer an Ertrag und Kapital von Unternehmen zu beteiligen.“

KRM

## Erbschaftssteuer – ein heißes Eisen?

Zurzeit gibt es, und das wird in den nächsten Jahren noch wesentlich mehr, riesige Geldbewegungen in Deutschland. Eine erhebliche Anzahl Eltern werden große Vermögen an die Kinder vererben. So weit so gut. Zu bedenken ist jedoch, dass diese Söhne und Töchter zur Vermehrung dieser Vermögen an Eigenleistung nichts beigetragen haben. Erben ist reiner Zufall. Der „Glückliche“ wird hineingeboren in eine Familie, die, wenn sie verstirbt, dem Kind ein erhebliches Vermögen vererbt.

Um es deutlich zu machen: Es geht nicht um 100.000 € oder so, es geht um viele Millionen. Dieses ererbte Vermögen ist weitgehend steuerfrei. Wer z.B. 340.000 € Geld- oder Sachvermögen erbt, zahlt 1.029 € an den Staat. Es werden in den nächsten Jahren 1.180 Milliarden € weitergegeben, trotzdem ma-

chen die Einnahmen aus der Erbschaftssteuer beim Steueraufkommen nur ein halbes Prozent aus.

Umfragen bestätigen es: Die meisten Deutschen glauben, dass Vermögen durch Leistung entsteht. Dieses trifft zurzeit, aber auch in den nächsten 15 Jahren kaum zu. Die bedeutenden Vermögen werden vererbt. Also ohne Leistung kommt man an große Geldsummen. Die Deutschen ärgern sich über große Managergehälter und die niedrigen Löhne der Postboten und Friseurinnen. Zu recht. Aber an die Erbschaftssteuer wagen sich die Politiker aus populistischen Gründen quer durch die Parteien nicht heran, weil sie damit die „Familienideologie“ verletzen würden. Selbst die Geringverdienenden streben danach, ihren Kindern oder Enkelkindern ein kleines „Vermögen“ hinterlassen zu können. Die Kinder oder Enkelkinder sollen sehen, dass man etwas geleistet hat.

Erlaubt sei folgender Gedanke: Die Löhne und Gehälter stagnieren, die Renten sinken, es wäre nur rechtens, die Erbschaftssteuer wesentlich zu erhöhen (wie z.B. in den USA und Frankreich) und die Einkommenssteuer für mittlere und untere Einkommen zu senken. Damit würde derjenige belohnt, der für sein Geld arbeiten muss.

GG

### **Was machen die Banken mit unserem Geld?**

Es gehört zum Geschäftsgebahren der Banken, das Geld ihrer Anleger als Darlehen weiterzugeben. So wandert mancher Euro von uns an Firmen, die dadurch u.a. auch ihren Waffenexport finanzieren, denn Deutschland ist der zweitgrößte Waffenexporteur dieser Erde. Ob die Evangelische Darlehns-genossenschaft (EDG) auch ihr Geld – und damit das Geld ihrer Anleger – an waffenexportierende Firmen verleiht? Jede und jeder, die bzw. der ein Konto bei der EDG hat, sollte sich bei der EDG erkundigen. Es wäre interessant, zu erfahren, was die EDG antwortet, und wie

sie reagiert, wenn sie eine Flut solcher Anfragen bekäme.

KRM

### **Ist der Name „Hartz“ für ein Gesetz angemessen?**

Man erinnere sich: Peter Hartz war sozialpolitischer Berater des Bundeskanzlers Gerhard Schröder, als es um die Ausgestaltung der Agenda 2010 ging. Hauptberuflich war er der Personalchef bei VW. Und als solcher wurde er verurteilt. Seitdem leben wir damit, dass ein Gesetz – zumindest im allgemeinen öffentlichen Sprachgebrauch – den Namen eines Verurteilten trägt. Und niemand regt sich darüber auf. Auch die Bundesregierung und die Agentur für Arbeit bemühen sich nicht darum, für dieses Gesetz einen unverdächtigen griffigen Namen zu finden.

KRM

**Wenn ich ihn nur habe, hab' ich auch die Welt; und es fällt mir jede Gabe wie ein Erbteil in die Hand. Längst vermisste Brüder find ich nun in seinen Jüngern wieder.**  
Novalis

Haltet Euch für das **1. Sozialpolitische Forum** den Termin Freitag, 7. März 2008 von 14.00 bis 17.30 Uhr frei. Thema wird sein: **„Reichtum und Armut am Beispiel der Großstadt Hamburg“** (Arbeitstitel). Weitere Einzelheiten werden im nächsten Infoblatt, im „Boten“ und in den Newslettern der Brüder- und Schwesternschaft bekannt gegeben.

Dieses monatlich erscheinende Informationsblatt wird per E-Mail verteilt. Wer in den Verteiler aufgenommen werden möchte oder andere Anregungen hat, richte sich bitte an Bruder Walter Hamann

E-Mail: [walter.hamann@hamburg.de](mailto:walter.hamann@hamburg.de)

Herausgeber: DAGS  
Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.:  
Günter Grosse, Hamburg  
Klaus-Rainer Martin, Klein Wesenberg